

WDR

SINFONIE
ORCHESTER



DIE MOLDAU

FR 22. Januar 2016



DIE MOLDAU

FR 22. Januar 2016

Kölnener Philharmonie / 20.00 Uhr

19.00 Uhr Einführung

Otto Hagedorn

BEDŘIČH SMETANA

Má Vlast («Mein Vaterland»)

Zyklus sinfonischer Dichtungen

I. Vyšehrad

II. Vltava («Die Moldau»)

III. Šárka

IV. Z českých luhů a hájů

(«Aus Böhmens Hain und Flur»)

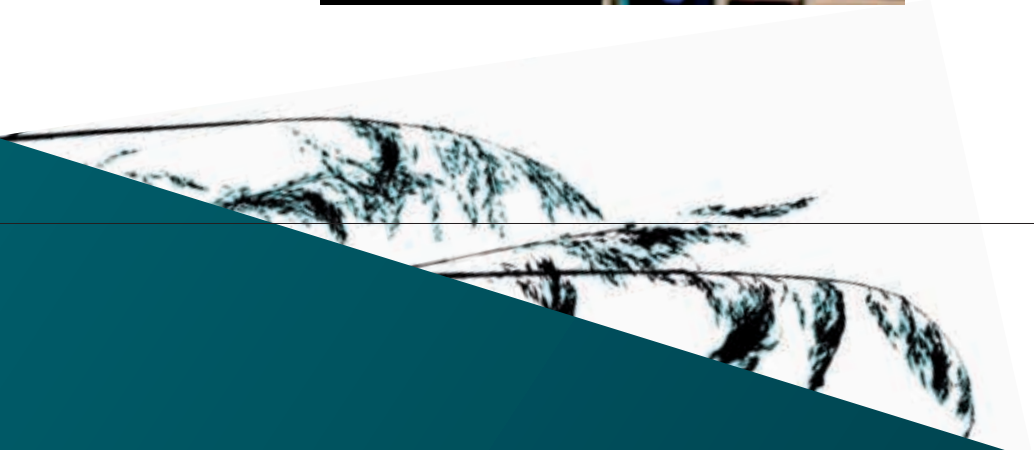
V. Tábora

VI. Blaník

KEINE PAUSE

WDR Sinfonieorchester Köln

Jakub Hrůša Leitung



Mit diesem Programm gastiert das WDR Sinfonieorchester am 24. Januar 2016 in der Philharmonie Essen. Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters Köln unter wdr-orchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

SENDUNG
WDR 3 LIVE



HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE



MEIN VATERLAND ZYKLUS SINFONISCHER DICHTUNGEN BEDŘIČH SMETANA (1824 – 1884)

»Taub« und »Komponist« – bei diesen Stichworten denkt natürlich jeder als erstes an Ludwig van Beethoven. Dasselbe Schicksal aber erlitt der Tscheche Bedřich Smetana, und zwar in vielleicht noch etwas härterem Maße als Beethoven, verlor er doch sein Gehör innerhalb weniger Wochen. Seine bedeutendsten Werke, darunter den Orchesterzyklus »Mein Vaterland«, komponierte Smetana im Zustand völliger Taubheit. Eine »entsetzlich mühsame« Arbeit, wie er gestand.

Zum Glück erlähmte seine Schaffenskraft durch den Schicksalsschlag vom Herbst 1874 nicht, eher im Gegenteil. Einschneidender waren die persönlichen Folgen: Smetana musste sein Amt als Leiter der tschechischen Oper in Prag aufgeben und verarmte fast schlagartig. Hinzu kamen weitere gesundheitliche Einschränkungen, depressive Schübe, die soziale Isolation. Seit 1876 lebte der Komponist zurückgezogen bei der Familie seiner Tochter Žofie auf dem Land.

Mit dem Verlust des Gehörs schienen auch Smetanas weitreichende Reformbestrebungen zum Scheitern verurteilt. Seit seiner Rückkehr aus Schweden 1861 hatte er auf unterschiedlichen musikalischen Gebieten zur Identitätsfindung der tschechischen Nation beigetragen: als Dirigent, Pianist, Journalist, Dozent und Komponist. Die politischen Rahmenbedingungen waren günstig, das Verhältnis zwischen Österrichern, Deutschen und Tschechen entspannte sich, in Prag blühte das künstlerische Leben auf. Innerhalb der heimischen Musikszene jedoch gab es unterschiedliche Ansichten über den Zuschnitt zukünftiger Werke: Sollten sie ganz auf landestypische Folklore setzen oder in Dialog mit der europäischen Avantgarde treten?

Hier positionierte sich Smetana eindeutig als Vertreter der Moderne und das hieß: als Parteilänger eines Musiktheaters im Geiste Wagners. Immer wieder warfen ihm konservative Kreise eine zu große Bayreuth-Nähe vor, wogegen er sich vehement wehrte: »Ich ahme keinen berühmten Komponisten nach (...) andere begreifen es nicht und denken, dass ich den Wagnerismus einführe! Ich bin zur Genüge mit dem Smetanismus beschäftigt, und dieser Stil genügt mir, wenn er nur ehrlich ist!«

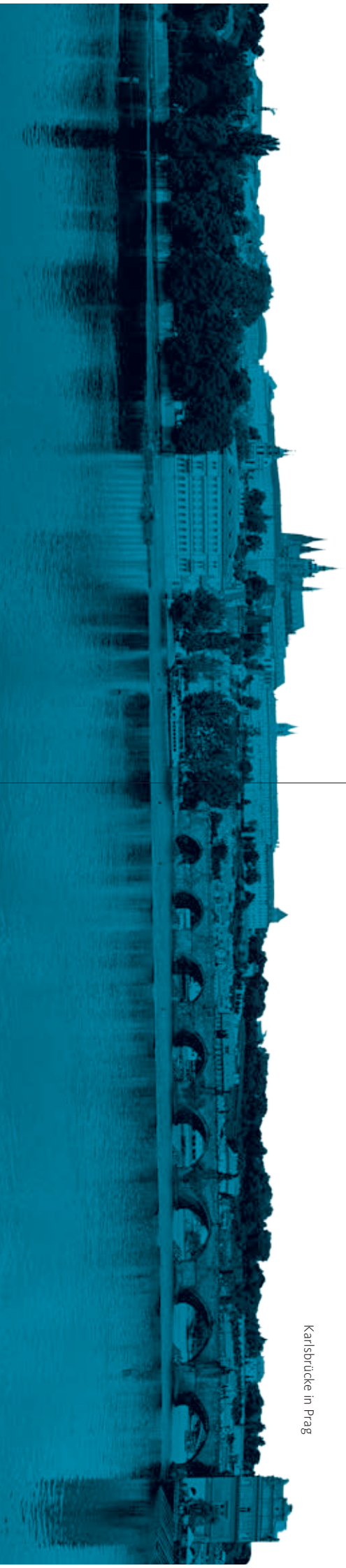
Die Kritik der Traditionalisten traf so grundverschiedene Werke wie die noch als herkömmliche Nummeroper angelegte »Verkaufte Braut« von 1866 oder die 1872 vollendete »Libuše«, die stilistisch und inhaltlich dem Vorbild Wagner viel stärker verpflichtet ist. Aber gerade letztere sollte sich als Keimzelle einer ganz neuen, eigenständigen Werkkonzeption erweisen. Wohl noch während der Arbeit an der Oper plante Smetana, die dort ausgetretete nationale Thematik auf Instrumentalmusik zu übertragen: einen Zyklus sinfonischer Dichtungen zur tschechischen Geschichte.

Diese Idee verdankt sich nun nicht dem Vorbild Wagners, sondern – wenn überhaupt – dem Franz Liszts, den Smetana als Künstler, Mentor und Freund hochschätzte. Bei einem früheren Besuch in Weimar war der junge Tscheche von Liszt ermutigt worden, seine musikalische Herkunft offensiv zu vertreten – so wie sich Liszt selbst zu seinen ungarischen Wurzeln bekannte. Von dieser Haltung zeugt bereits die Tondichtung »Wallensteins Lager« (1859), die Smetana dezidiert mit »nationalem Gepräge« ausstattete: 13 Jahre später gab »Libuše« den Anstoß: eine Oper festlich-patriotischen Charakters, die in einem prophetischen Ausblick auf Tschechiens Zukunft kulminiert. Gewissermaßen mit Leben erfüllt wird dieser Ausblick durch die sechs Teile von »Mein Vaterland«.

Der genaue Zuschnitt des Werks stand anfangs noch nicht fest. Verschiedene Sujets (etwa »Der Weiße Berg«) wurden erwogen und wieder verworfen. Ende 1874, also kurz nach Smetanas Ertaubung, lagen die beiden ersten Teile über legendenumwobene Orte des Landes vor. 1875 folgte das nächste Werkpaar zu mythischer Geschichte und idealisierter Gegenwart, aber erst 1879 schloss Smetana den Zyklus mit zwei Tondichtungen über die Hussiten aufstände ab. In jedem der sechs Stücke, resümierte er, »habe ich mir erlaubt, eine eigene Form festzusetzen, eine ganz neuer; sie hat eigentlich nur noch den Namen sinfonische Gedichte. Deswegen sind sie wohl auch Schrecken für diejenigen, die von einem Fortschritt in der Kunst nichts hören wollen und denen immer nur gefällt, was nach dem alten Stiefel gemacht ist.«

Während »Mein Vaterland« heute vor allem über den Inhalt rezipiert wird, gern auch im musikpädagogischen Kontext (die »Moldau« als Beispiel für Programmmusik), verweist Smetana nicht ohne Stolz auf die formalen Aspekte des Werks. Soll heißen: Seine Tondichtungen werden nicht allein durch ihr Programm – Handlungsablauf, Figuren, Schauplätze – strukturiert, sondern ebenso durch autonome musikalische Gestaltungsmittel.

Karlsbrücke in Prag



Die »Moldau« z. B. ist als Rondo angelegt, »Vyšehrad« und »Tábor« jeweils als Sonatensatz mit langsamer Einleitung. Auch Variationen, Motivtransformation, Choralbearbeitung und sogar eine Fuge kommen vor. Generell arbeitet Smetana mit nur wenigen Kernmotiven, um auf diese Weise Einheitlichkeit zu gewährleisten.

Ein aussagekräftiges Beispiel findet sich im 4. Teil des Zyklus: Aus Smetanas Kommentaren wissen wir, dass ihm hier eine Darstellung des tschechischen Landlebens vorschwebte. Zunächst hat die Natur das Wort, bevor mit dem Umschlag nach Dur der Mensch auftritt (»ein naives Mädchen«, Oboen und Fagotte). Vogelgesang und Blätterrauschen sind als fünfstimmige Fuge gestaltet, in den Hörnern ertönt das Lied des Waldes, dann tanzen Bauern eine Polka. Was wie ein bunter Bilderreigen annahmet (und auch so gehört werden soll), ist thematisch aufs Engste miteinander verwoben. So erweist sich, neben einer Reihe weiterer Motive, auch das Polkathema als Umwandlung der Eröffnungstakte: Mensch und Natur, so könnte man interpretieren, bilden in Smetanas musikalischem Kosmos eine Einheit.

Ein anderes, offensichtlicheres Gestaltungsmittel ist die Verarbeitung »sprechender«, mit Bedeutung aufgeladener Motive. So steht das Harfenthema, das den Zyklus eröffnet, für die Pracht des alten Vyšehrad; es kehrt auch in der »Moldau« und auf dem Höhepunkt von »Blaník« wieder. Gleiches gilt für ein Motiv, das aus der Oper »Libuše« stammt und hier am Ende der Einleitung von Nr. 1 erklingt. Wenn nun diese beiden Elemente im Hauptteil von »Vyšehrad« einer Konfliktreichen, auf und ab wogenden Verarbeitung unterzogen werden, zieht beim Hören gleichsam die wechselvolle Geschichte der Burg vorbei.

In Nr. 2 folgen wir dem Verlauf der Moldau von den Quellen bis zum Vyšehrad-Felsen, werden Zeugen einer Jagd und einer Bauernhochzeit, tauchen im Mondlicht ein sowie in den Wirbel der Stromschnellen. Die Nr. 3 widmet sich einer tschechischen Sagenfigur, der vom Hass auf alle Männer erfüllten Šárka, hier verkörpert durch die Klarinette. Als sich der stolze Citrad mit seinem Gefolge nähert (Marsch), verführt sie ihn. Kaum sind die fei-ernden Soldaten eingeschlafen (»Scharchen« im Fagott), ruft sie per Horn ihre Gefährtinnen herbei, die Citrad und seine Leute dahimmetzeln ...

Nach der Landschaftsapothese der Nr. 4 runden die beiden Schlussbilder den Zyklus programmatisch ab. Musikalisch beruhen beide auf dem berühmten Husstienchoral »Die ihr Gottes Streiter seid«, seit Jahrhunderten ein Symbol tschechischen Freiheitsstrebens, in dessen melodischer Faktur Smetana »entschlossenen Willen« und »hartnäckige Unbeugsamkeit« erkannte. In »Tábor«, benannt nach der Hochburg der Hussiten, arbeiten sowohl langsame Einleitung als auch schneller Hauptteil mit den einzelnen Bestandteilen



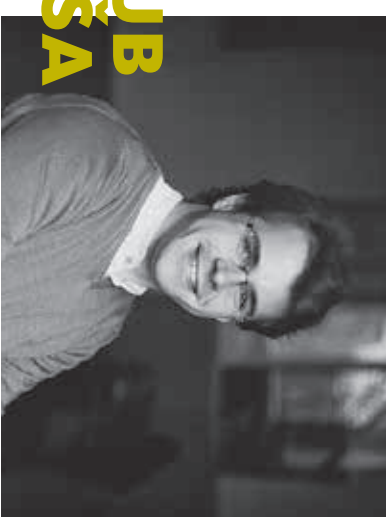
des Choralis, bevor sie ihn zum Abschluss in voller Pracht und Ausdehnung erklingen lassen. Was hier Rückschau und nationale Vergewisserung ist, verdrückt sich in »Blanik« zur Zukunftsvision. Der Legende zufolge warten im Berg Blanik die geschlagenen Hussiten auf ihren Einsatz, sollte das Land in Not geraten. Wieder arbeitet Smetana fast ausschließlich mit der Choralmelodie, aus der er nun aber einen optimistischen Marsch gewinnt. Ein kurzes Landschaftsidyll und die Wiederkehr der Vyšehrad-Motive stecken den Rahmen ab, innerhalb dessen sich »das zukünftige Glück und die Glorie der tschechischen Nation« (Smetana) entfalten.

Marcus Imbsweiler

Ausblick über die Moldau zum
Bedřich-Smetana-Museum und dem
Altstädter Brückenturm in Prag



JAKUB HRUŠA



» Hruša beweist sich durchgehend als
einnehmender Dirigent, dessen überzeugende
Natur ihn gelegentlich von der Bühne abheben
lässt und beim Ensemble eine erfrischende,
ausdrucksvolle Wirkung auslöst.

LOS ANGELES TIMES



- geboren in der Tschechischen Republik
 - Studium Dirigieren an der Akademie der musischen Künste in Prag
 - Ständiger Gastdirigent der Tschechischen Philharmonie und des Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra
 - 2009 bis 2015: Musikdirektor und Chefdirigent der Prager Philharmoniker
 - ab der Saison 2016/17: Chefdirigent der Bamberger Symphoniker
 - regelmäßigster Gast bei vielen renommierten Orchestern, u. a. Gewandhausorchester Leipzig, Cleveland Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Philadelphia Orchestra, Los Angeles Philharmonic, Wiener Sinfoniker, Deutsches Symphonieorchester Berlin, Russian National Orchestra und Royal Concertgebouw Orchestra
- seit 2008 Dirigent und von 2010 – 2012 Musikalischer Direktor beim Glyndebourne Festival, Leitung der Opern »Carmen«, »The Turn of the Screw«, »Don Giovanni« und »La Bohème«
 - Zusammenarbeit mit der Opéra National de Paris, der Finnish National Opera, dem Royal Danish Theatre und dem Prager Nationaltheater
 - Präsident des Internationalen Martinů Kreises
 - Gewinner des Charles-Mackerras-Preises

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



» Das WDR Sinfonieorchester spielte auf beeindruckendem Niveau, farbig stark, energisch vital, gestalterisch ausgewogen, technisch akkurat.
KÖLNISCHE RUNDSCHAU

- » 1947 gegründet
- » musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- » Chefdirigent seit der Saison 2010/11 ist der Finne Jukka-Pekka Saraste
- » ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- » Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- » erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- » regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- » CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergei Rachmaninow und Richard Wagner
- » Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang
- » CD-Veröffentlichung von Gustav Mahlers 9. Sinfonie (u. a. Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award«)
- » Chefdirigent seit der Saison 2009/10 ist der Finne Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester Köln

- 1. VIOLINEN**
- José María Blumenschein**
1. Konzertmeister
- Slava Chestiglazov**
1. Konzertmeister
- Naoko Oghara**
Konzertmeisterin
- Susanne Richard**
2. Konzertmeisterin
- Ye Wu** 2. Konzertmeisterin
- Alfred Lutz** Vorspieler
- Christine Ojstersek**
Vorspielerin
- Faik Aliyev**
- Hans-Reinhard Biere**
- Anna de Maistre**
- Jelena Eskin**
- Andreea Florescu**
- Caroline Kurfalvi**
- Pierre Marquet**
- Emilia Mohr**
- Ioana Ratu**
- Cristian-Paul Suvaiata**
- Jerzy Szopinski**
- Akari Azuma**
Akademie
- 2. VIOLINEN**
- Brigitte Krömmelbein**
Stimmführerin
- Barennie Moon**
Stimmführerin
- Carola Nasdala**
stv. Stimmführerin
- N. N.** stv. Stimmführer/in
- Christel Altheimer**
- Maria Aya Ashley**
- Lucas Barr**
- Adrian Bleyer**
- Pierre-Alain Chamot**
- Weronika Figat**
- Eg-Jin Hwang**
- Jürgen Kachel**
- Keiko Kawata-Neuhaus**
- Ute Klemm**
- Johannes Ooppelz**
- Johanne Stadelmann**
- Alwina Kempf**
Akademie
- VIOLON**
- Stephan Blaumer** Solo
- Junichiro Murakami** Solo
- Sophie Pas** stv. Solo
- Katja Püschel** stv. Solo
- Katharina Arnold**
- Gaëlle Bayet**
- Laura Escanilla**
- Eva Maria Gambino**
- Stephanie Madinotis**
- Mircea Mocarita**
- Armen Nazarian**
- Dashiel Nesbitt**
- Tomasz Neugebauer**
- Klaus Nieschlag**
- Mischa Pfeiffer**
- Lisa Walther** Akademie
- VIOLONCELLI**
- Oren Shevlin** Solo
- Johannes Wohlmacher** Solo
- Simon Defrner** stv. Solo
- Susanne Eyckmiller** stv. Solo
- Anne-Sophie Basset-Defrner**
- Sebastian Engelhardt**
- Vi-Ting Fang**
- Gudula Finkentey-Chamot**
- Bruno Klepper**
- Christine Penckwitt**
- Juliana Przybyl**
- Leonhard Straumer**
- Lisa Rögele** Akademie
- KONTRABÄSSE**
- Stanislau Anshchanka** Solo
- N. N.** Solo
- Michael Peus** stv. Solo
- Axel Ruge** stv. Solo
- Raimund Adamsky**
- Michael Geismann**
- Stefan Rauch**
- Jörg Schade**
- Christian Stach**
- Mathias Solle** Akademie
- FLÖTEN**
- Michael Faust** Solo
- Jozef Hamernik** Solo
- N. N.** stv. Solo
- Martin Becker**
- Leonie Brockmann** Piccolo
- OBOEN**
- Manuel Bilz** Solo
- Maarten Dekkers** Solo
- Svetlana Doytchinov** stv. Solo
- Bernd Holz**
- Jérémy Sassano** Englischhorn
- KLARINETTEN**
- Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo
- N. N.** Solo
- Uwe Lorch** stv. Solo
- Ralf Ludwig**
- Andreas Langenbuch**
- Basklarfrette**
- FAGOTTE**
- Henrik Rabien** Solo
- N. N.** Solo
- Ulrike Jakobs** stv. Solo
- Hubert Betz**
- Stephan Krings** Kontrafagott
- HÖRNER**
- Paul van Zelm** Solo
- Premysl Vojta** Solo
- Ludwig Raat** stv. Solo
- Andrew Joy**
- Rainer Jurkiewicz**
- Joachim Pöhl**
- Kathleen Putnam**
- Hubert Stähle**
- TROMPETEN**
- Martin Griehl** Solo
- Peter Mönkediek** Solo
- Frieder Steinle** stv. Solo
- Daniel Grieshammer**
- Peter Roth**
- Jürgen Schild**
- POSÄUNEN**
- Timothy Beck** Solo
- Jeffrey Kant** Solo
- Frederik Deitz**
- Stefan Schmitz**
- Michael Jung**hans Bassposaune
- TUBA**
- Hans Nickel**
- HARFE**
- Andreas Mildner**
- Nora von Marschall** Akademie
- PAUKE / SCHLÄGELZUG**
- Werner Kühn** Solo
- Peter Stracke** Solo
- Johannes Steinbauer**
- 1. Schlagzeuger**
- Johannes Wippermann**
- 1. Schlagzeuger**
- Kevin Anderwaldt** Akademie

BRATSCHEN!



Kennen Sie den schon? »Warum fürchten sich Bratscher auf Friedhöfen?« – »Zu viele Kreuze.« Oder den? »Wie ist die kleine Sekunde definiert?« – »Zwei Bratscher spielen unisono.« Von diesen Bratscherwitzen werden Sie in Laien- wie Proforchestern sicherlich unzählige finden. Denn die Bratsche hat nicht den besten Ruf im Orchester – zu Unrecht! Sie spielte im klassischen Orchester zwar, anders als in der Kammermusik, bis weit ins 19. Jahrhundert hinein nur eine untergeordnete Rolle. Auch gibt es für sie relativ wenig Sololiteratur. Aber im hoch- und spätromantischen Orchester (etwa bei Richard Wagner) wird die Bratsche mit ihrem wunderbar gedämpft-melancholischen Klang gern in langsamen und getragenen Passagen exponiert.

Das Klischee, demzufolge Bratscher nicht richtig spielen können, nie üben und insgesamt langsam und begriffstutzig sind, liefert jedoch bis heute Stoff für Plattwitze und Kalauer. Das Klischee rührt wahrscheinlich daher, dass die Viola sich von der Violine nur durch ihre Größe und ihre um eine Quinte tiefere Stimmung unterscheidet. Deshalb kann sie nach relativ kurzer Umgewöhnung auch von Geigern gespielt werden. Früher hat man dann oft schlechtere Geiger die Bratsche spielen lassen. Doch diese Zeiten sind lange vorbei!

Von der Musikalität, Energie und Perfektion, mit der die Bratschistinnen und Bratschisten des WDR Sinfonieorchesters bei der Sache sind, können Sie sich am Sonntag, den 31. Januar 2016 selbst überzeugen. Um 11 Uhr gibt es das Kammerkonzert »Bratschel« im Funkhaus am Wallrafplatz zu hören (siehe die Vorschau auf Seite 16f). Mit dem stimmungsvollen Nachtstück des österreichischen Romantikers Max von Weinzierl steht sogar ein markantes Originalwerk für vier Bratschen auf dem Programm. Daneben sind vielfältige Produkte kunstvoller Bearbeitung zu erleben – so etwa eine attraktive Melodienfolge aus Mozarts »Zauberflöte«.

Miriam Zeh

VON NULL AUF HUNDERT



Ein neues Gesicht im Orchester bei den Blechbläsern: Jeffrey Kant aus den Niederlanden ist seit der Spielzeit 2015/16 neuer Soloposaunist im WDR Sinfonieorchester. Es ist seine

erste feste Stelle in einem Orchester. Als Gast hat er während seines Studiums in Amsterdam bei zahlreichen renommierten Orchestern konzertiert, u. a. beim Royal Concertgebouw Orchestra. Darüber hinaus ist er Mitglied des New Trombone Collective Ensemble.

Wie haben Sie die Posaune entdeckt?

Ich bin in einem kleinen Dorf aufgewachsen, wo öfters Showbands aufgetreten sind. Die Posaunen fand ich schon immer toll als kleiner Junge.

Können Sie auch andere Instrumente spielen?

Mein Vater und Großvater spielten beide Schlagzeug, so dass ich mit sechs Jahren erstmal begann, Schlagzeug zu spielen. Als kleiner Junge war die Posaune auch noch zu groß. Drei Jahre später wechselte ich dann zur Posaune. Der Rest meiner Familie ist dann auch zu den Blechbläsern gewechselt. Während der Hochschulausbildung musste ich Klavier lernen, das lag mir aber eher weniger.

Welches sind Ihre Lieblingskomponisten?

Mahler und Tschairowsky. Als ich das erste Mal das Finale der 6. Sinfonie von Tschairowsky gehört habe, das war beeindruckend. Das Stück habe ich auch selbst mit dem Royal Concertgebouw Orchestra gespielt. Und Mahlers 3. Sinfonie ist auch eins meiner Lieblingswerke.

Welche Musik haben Sie als letztes gehört?

Wenn ich ehrlich bin, höre ich nicht so viel Musik, da ich selbst so viel Zeit damit verbringe, Posaune zu spielen. Ich höre mir aber gerne Konzerte an, in denen ich selbst mitgewirkt habe, um mich zu verbessern. Das letzte, was ich gehört habe, war ein Konzert vom Posaunen-Ensemble in Valencia in Spanien.

Worauf freuen Sie sich in dieser Saison besonders?

Ich freue mich schon sehr auf die 3. Sinfonie von Mahler im April mit dem großen Posaunen-Solo.

Wie ist Ihr Eindruck von Köln?

Köln finde ich toll. Die Stadt gefällt mir sogar mehr als Amsterdam, was nicht viele nachvollziehen können. Sie ist an sich ruhig für eine Großstadt und man kann alles gut erreichen. Das Einleben fiel mir aufgrund dessen sehr leicht.

Das Interview führte Anna Frost

VORSCHAU

FR 29. Januar 2016
Köln, Philharmonie / 20.00 Uhr

Musik der Zeit

Left, alone

Christopher Fox

Topophony (2015)

für improvisierende Solisten und Orchester
(Deutsche Erstaufführung)

Fausto Romitelli

Flowing down too slow (2001)

für Streicher und Schlagzeug

Hans Abrahamsen

Left, alone (2014 –15)

für Klavier linke Hand und Orchester
(Uraufführung)

Kompositionsauftrag des WDR,
Danish Radio Symphony Orchestra,
Rotterdam Philharmonic Orchestra und
City of Birmingham Symphony Orchestra

Malin Bång

Avgår, pågår (2014) für Orchester
(Deutsche Erstaufführung)

Fausto Romitelli

Dead City Radio (2003)

AudioDrome für Orchester

Alexandre Tharaud Klavier

Axel Dörner Trompete

Paul Lovens Schlagzeug

WDR Sinfonieorchester Köln

Ilan Volkov Leitung

SO 31. Januar 2016
Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 11.00 Uhr

Bratschei

Wolfgang Amadeus Mozart

Auszüge aus der Oper »Die Zauberflöte«

in der Bearbeitung von

Les Quatre Violons (1988)

Transponiert für vier Bratschen

Max von Weinzierl

Nachtstück op. 34

für vier Bratschen

Béla Bartók

Ausschnitte aus »44 Duos«

Transponiert für zwei Bratschen

Johann Sebastian Bach

Chaconne d-moll aus der

Partita Nr. 2 BWV 1004

Bearbeitet von Ichiro Nodaira

Katharina Arnold Viola

Laura Escanilla Viola

Eva Maria Gambino Viola

Mircea Mocanita Viola

Junichiro Murakami Viola

Tomasz Neugebauer Viola

Klaus Nieschlag Viola

Sophie Pas Viola

Mischa Pfeiffer Viola

Katja Püschel Viola

WDR 3 KONZERTE IM RADIO

SA 23. Januar 2016, 20.05 Uhr
Jazz Crimes

WDR Big Band

Joshua Redman Saxofon

Live aus der Kölner Philharmonie

SO 24. Januar 2016, 20.05 Uhr

»La finta giardiniera« KV 196

Dramma giocoso von

Wolfgang Amadeus Mozart

Sandrina: **Sophie Karthäuser** Sopran

Contino Belfiore: **Jeremy Ovenden** Tenor

Arminda: **Alex Penda** Sopran

Cavaliere Ramiro: **Marie-Claude Chappuis**

Mezzosopran

Freiburger Barockorchester

René Jacobs Leitung

MO 25. Januar 2016, 20.05 Uhr
Internationale Gitarrenmatinee

Düsseldorf mit **Christiane Oelze**

Aufnahme vom 30. August 2015 aus dem

Palais Wittgenstein, Düsseldorf

Christiane Oelze Sopran

Christian Kiefer Gitarre

Di 26. Januar 2016, 20.05 Uhr
WDR Funkhausorchester Köln

WFO mal zwei

Zwei Konzerte mit Musik von **John Williams,**

Johannes Brahms, Jean Sibelius,

Bedřich Smetana und anderen

Juraj Cizmarovic Violine

Tonni Hellebek Tuba

WDR Funkhausorchester Köln

Frank Strobel, Helmuth Froschauer Leitung

Aufnahmen vom 20. November 2015

und 8. Januar 2016 aus dem

WDR Funkhaus Wallrafplatz, Köln

MI 27. Januar 2016, 20.05 Uhr

Kölner Kammerorchester

Das Meisterwerk

Joseph Haydn

Sinfonie G-Dur Hob.I:92 »Oxford«

Violoncellokonzert C-dur Hob.VIIb:1

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 1 c-moll op.11

Steven Isserlis Violoncello

Kölner Kammerorchester

Christoph Poppen Leitung

Aufnahme vom 22. November 2015 aus der

Kölner Philharmonie

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der
Sendung 30 Tage lang mit dem WDR 3 Konzert-
player nachhören: konzertip.ayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE
ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet:

Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbil-

dungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherr für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:
www.wdr-so.de

JAHRESBEITRÄGE

- A** Einzelmitgliedschaft: 80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt: 40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft: 120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen: 250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
 Marketing
 Appellhofplatz 1
 50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
 Patricia Just, Tilla Clusserath

Mitarbeit
 Anna Frost

Redaktion und Produktion des Konzerts
 Siegwald Bülow

Januar 2016
 Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Jakub Hruša © Prague Philharmonia,

Schiff © imago/imagebroker

Seite 2: Jakub Hruša © Petra Klacková

Seite 4: Smetana © INTERFOTO

Seite 6: Prager Kalsbrücke © ykkkaa/ddp images

Seite 9: Prager Brückenturm

© Mauritius Images/Alamy

Seite 10: Blick auf Prager Brückenturm

© Mauritius Images

Seite 12: WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Kost

Seite 14: Geige © shutterstock/eaLisa

Seite 15: Jeffrey Kant © WDR/Michael Krügerke

Seite 16: Göggin © WDR/Overmann

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
 wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



WDR Produktionen auf CD:

Antonín Dvořák

Die Teufelskätche op. 112

Komische Oper in drei Akten

Text von Adolf Wenig

**Michelle Breedt, Olga Romanko, Peter Straka,
Peter Mikuláš, Arutjun Kotchinian, Carsten
Sabrowski, Brigitte Schweizer, Lenka Kučerová,
Carsten Sabrowski, Boris Pohlmann**

Prager Kammerchor

Jaroslav Brych Einstudierung

WDR Rundfunkchor Köln

Philipp Ahmann Einstudierung

WDR Sinfonieorchester Köln

Gerd Albrecht Leitung

Orfeo 2008/WDR The Cologne

Broadcasts 2007 (DDD)

Bestellnr. C 777 082 H

LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neu-
produktionen und vieles mehr schicken wir
Ihnen gerne mit unserem monatlichen News-
letter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir
monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters
Köln. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem
Stichwort »Gewinn-CD WDR Sinfonieorchester
Köln« und unter Angabe Ihrer vollständigen
Adresse an: orchester@wdr.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

 facebook.com/sinfonieorchester